Aufgepasst: Kreimeyer nimmt jeden beim Wort

«Warum sind Sie zu spät ins Theater gekommen?» Thomas Kreimeyer steht auf der Zeltainer-Bühne in Unterwasser, sperrt die Augen auf und neigt den Kopf leicht der Befragten im Publikum zu: Diese totale Aufmerksamkeit muss man erst mal ertragen. Die Antwort («Der Zug hatte Verspätung») kommt aber dann doch, aus der zweiten Reihe, denn in der ersten Reihe sitzt heute abend niemand. Wohl wissend, dass die in der ersten Reihe «dran kommen werden». Schliesslich hiess es in der Presse-Vorschau, er präsentiere kein fertiges Bühnenprogramm, sondern komme mit den Zuschauern ins Gespräch. Was nichts anderes heisst als: Er fragt was. Und wenn man Kreimeyer auf YouTube gesehen hat, weiss man, dass man dabei selbst schnell zur Lachnummer werden kann. Seine Kunst aber: Die Ausgelachten lachen selbst am lautesten mit, denn die Resultate von Kreimeyers Fragerei sind die ganz normalen Skurrilitäten des Alltagslebens. Kennt jeder, kann jeder mitlachen. So ausgesetzt, vergisst man leicht, wo man zuletzt in den Ferien war oder wie der Autor des Buches heisst, das man gerade liest. Aufgepasst: Kreimeyer bringt damit den Saal zum Grölen.

Bild: Hansruedi Kugler

Kreimeyer und sein Requisit: «Wer sich zwischendurch intellektuell überfordert fühlt, der kann sich eine Pause gönnen und ein paar Minuten den kleinen roten Stuhl anschauen.»

Macht nichts, Freundin fährt

Und so kommt es auch: Das Amusement bei den sechzig Zuschauern im Zeltainer ist fast zwei Stunden lang ein Dauergelächter und die Lach-Tränen in den Augen zahlreich. Die Recherche in Sachen Zugsverspätung ergibt: Die Dame kam extra aus Zürich. «Und warum geht Ihre Stimme beim Wort Zürich gleich drei Oktaven höher? Im Vergleich zu Unterwasser liegt Zürich doch tiefer.» Na wegen der Distanz, man sei schliesslich extra wegen Kreimeyer hierher gefahren. «Is ja der Hammer! Hatte jemand noch einen weiteren Weg?» Ja, von Baselland! «Müssen Sie wieder zurück heute abend?» Ja, aber macht nichts, weil die Freundin fährt. Das hätte der junge Mann besser nicht gesagt. Denn Kreimeyer sperrt erwartungsfroh die Augen noch weiter auf: «Mit solchen Aussagen haben Sie das Beziehungsthema auf der Rückfahrt auf sicher.»

Was macht man so in Wattwil?

So geht der Abend weiter: «Warum sitzen Sie nicht neben ihrem Ehemann?», «Sie brauchen fünf Minuten, um Ihre Schuhe anzuziehen?» Kreimeyer nimmt die Leute beim Wort und treibt damit absurde Spässe: «Was macht man so in Wattwil?» Na, Familie gründen. «Im Ernst? Wenn man als Schweizer eine Familie gründen will, geht man schnell nach Wattwil?» Ohne Kreimeyers Mimik, die ganz auf die vorwurfsvoll augenaufreissende Verblüffung angelegt ist, würde der Abend kaum so lustig. Das Unglaubliche am ganz Normalen ist aber eben doch der Stoff, aus dem viel Lachen raus zu holen ist. *Hansruedi Kugler*